

b) So mannigfaltig die Bodenschätze und die Bodenerzeugnisse des Thüringerlandes sind, so vielseitig ist auch die Gewerbtätigkeit, die sich in demselben entwickelt hat. Der Bergbau fördert Eisen, Schiefer, Salz und Braunkohlen zutage, während in zahlreichen Steinbrüchen die harten Gesteine gebrochen und zu Bau- und Pflastersteinen verarbeitet werden. In zahlreichen Glashütten werden Tafel- und Hohlglas angefertigt, und in vielen Werkstätten Glasperlen, Tier- und Menschenaugen, Thermometer, Christbaumschmuck und viele andere Glasgegenstände hergestellt. Zu großer Blüte ist auch die Porzellanfabrikation gelangt, die allerlei Gebrauchsgegenstände, Nipp- und Spielsachen liefert. Eine Hauptbeschäftigung der Bewohner bildet die Spielwaren- und Puppenfabrikation; auch die Holzindustrie hat sich lebhaft entwickelt, und neben der Pfeifenfabrikation hat die Gewehrfabrikation und die Eisenindustrie große Ausdehnung erlangt. Im Flachlande und in den Hügellandschaften sind zahlreiche Zuckersfabriken, Bierbrauereien und Brauntweinbrennereien entstanden, während im Osten Thüringens die Wollfärberei und Wollspinnerei zu ansehnlicher Blüte gelangt ist. Von großer Bedeutung sind auch die Wurstfabrikation, die Gerberei, die Handschuhfabrikation usw.

c) Das dichte Straßen- und Eisenbahnnetz hat einen lebhaften Austausch der Waren zur Folge gehabt. Die Erzeugnisse der thüringischen Industrie und der thüringischen Landwirtschaft werden nicht nur nach den verschiedenen Theilen der Landschaft verschickt, sondern werden nach allen deutschen Gauen versandt; ja viele derselben gehen sogar über das Meer nach Amerika und Australien; besonders weite Versendung erfahren die Woll- und Baumwollstoffe von Greiz, Gera und Apolda, die Glaswaren von Almenau, Lauscha und Gehlberg, die Porzellanwaren von Klause, Kahla, Rudolstadt usw., die Spielwaren von Sonneberg und Waltershausen, die Pfeifen von Rudla, die Schiefertafeln von Gräfenthal und Lehesten, die Sämereien und Gemüse von Erfurt, die Fleischwaren von Gotha und Eisenberg, das Bier von Coburg, die Handschuhe von Altenburg und Weimar u. v. a. Es müssen aber auch zahlreiche Rohstoffe, die von dem Gewerbe verarbeitet werden, eingeführt werden. Wie also die kleinen Thüringer Landschaften voneinander abhängig sind, so ist wieder das ganze Thüringerland von dem großen deutschen Vaterland, zu dem es gehört, und von dem Auslande abhängig.

Überschrift: Thüringens Gewerbtätigkeit und Handel.

## 5. Was haben die rege Gewerbtätigkeit und der lebhafte Handelsverkehr bewirkt?

### Die Besiedelung Thüringens.

Infolge der günstigen Erwerbsverhältnisse ist das Thüringerland ziemlich dicht bevölkert. Es zählt mehr als 3 Millionen Einwohner, so daß auf 1 qkm ungefähr 122 Menschen kommen. Die Volksdichte ist jedoch keineswegs gleich, es gibt Gegenden, die sehr dicht besiedelt sind, und Gegenden, die schwach bevölkert sind. Am dichtesten bewohnt sind die Industriebezirke am Rande des Gebirges und im Osten des Landes. Die Zahl der Ortschaften nimmt mit der Höhe ab. Je höher wir im Gebirge kommen, desto weniger Ortschaften finden wir. Die Größe der Orte ist sehr verschieden. In den ackerbautreibenden Gegenden finden sich zumeist viele kleine Bauerndörfer und Landstädten; in den Industriegegenden dagegen treffen wir große Dörfer und volkreiche Städte an. Auch an den Kreuzungspunkten bedeutender Straßen finden sich immer große Städte. Die größte Stadt Innerthüringens ist Erfurt. Es liegt dort, wo die Nord-Südbahn und die Querbahn sich kreuzen. Neben Erfurt sind Eisenach, Gotha, Weimar und Apolda zu bedeutender Größe gelangt. An der Nord-Südbahn sind